

# Der immerwährende Kalender

Autor(en): **Flüeler, Norbert**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **12 (1905)**

Heft 49

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-539751>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Grammatik fielen weg, da der Berichterstatter die Konferenz früher hatte verlassen müssen.

Die geschäftlichen Traktanden wurden rasch erledigt, Jahresrechnung und Bericht der Rechnungskommission genehmigt.

Den resignierenden Kommissionsmitgliedern Ulge in St. Gallen und Nuesch in Verneck, welche infolge Krankheit abwesend waren, wurden ihre reichen Verdienste um die Konferenz telegraphisch verdankt. Als neue Kommissionsmitglieder beliebten Schmid in St. Gallen und Mauchle in Rorschach.

Als Diskussionssthema der nächsten Konferenz ist „Der Lehrplan der Sekundarschule“ vorgelesen.

Da die Reallehrer des Kt. Graubünden und einige Professoren der Lehrerschule dem Verbands begetreten sind, wurden die Statuten den neuen Verhältnissen angepaßt.

Ein Gesangskurs unter der Direktion des Sekundarlehrer Seb. Rüst in Gossau wurde in Aussicht genommen, Anmeldungen sind an Sekundarlehrer Ebnetter in St. Gallen zu richten.

Vom Lesebuch der 1. Stufe wurde ein Neudruck beschlossen.

Zum Schlusse erfreute das Präsidium die Versammlung mit einer geistvollen Abhandlung über das neue Werk „Experimentelle Didaktik von Dr. Bay“. Es wurde als eine Fundgrube interessanter, experimentell = pädagogischer Beobachtungen geschildert, als eine verdienstvolle Arbeit, welche die Ansätze zu einem neuen System enthalte. Immerhin sei es geraten, bis zur vollen Entwicklung der Neuerung nach den bisher betährten Systemen zu unterrichten.

Damit erreichten die Verhandlungen gegen 3 Uhr ihr Ende.

Beim Bankett im Schöntal kam der Humor, welcher diesen Tagungen stets eigen ist, voll zum Durchbruch, woran nicht in letzter Linie der aus dem Spital Keller gespendete Ehrenwein „Wilberger 1893“ Schuld war. Herzlichen Dank dafür!

Auf Wiedersehen übers Jahr in Herisau.

## Der immerwährende Kalender.

Der Kalender ist ein wichtiges Ding in unserm Leben. Wir finden ja kein Haus und keine Hütte, und wäre es noch so hoch in den Bergen, in der nicht die „Brattig“ oder der Wandkalender in der Stube hängt. Aber dieser Kalender dient uns nur für ein einziges Jahr, und wollen wir etwas wissen aus frühern Jahren, so suchen wir lange unter den alten Kalendern oben in der Kumpelkammer und finden doch nicht den rechten; den haben die Kleinen beim Anschauen der schönen Bildchen längst zerrissen. — Wie oft aber möchte gerade ein Lehrer wissen, auf welchen Wochentag ein wichtiges Ereignis eingefallen, meinetwegen die Schlacht am Morgarten, oder die bei Sempach, das Stanserverkommenis usw., oder der Geburts- oder Todestag eines berühmten Mannes. Wie mancher Schulmeister treibt auch in Mußestunden ein wenig Geschichtsstudium und liest beim traulichen Lampenschein in alten Pergamentbänden und Urkunden, und da steht richtig als Datum: Am Samstag vor St. Margarethen anno Domini 1473. Ja, was ist jetzt das wieder genau für ein Tag? St. Margarethen, das ist der 20. Juli. Auf welchen Wochentag mag im Jahre 1473 St. Margarethen wohl gefallen sein? Wenn ich nur das wüßte! Wie kann ich doch das herausbringen? Ei, ganz leidt!

Wir nehmen den „**Immerwährenden Kalender**“ von Direktor Dr. Jos. Bach in Straßburg im Elsaß zur Hand, d. i. eine Kalendertafel auf Karton nur 30×40 cm groß, also nicht größer als ein richtiger Wandkalender, und auf diesem Bogen finden wir sämtliche Kalenderdaten aller Jahre von 1 bis 2100 nach Christus. Ein paar Sekunden genügen, um herauszufinden, auf welchen Wochentag jedes beliebige Datum dieses weiten Zeitraumes fällt. Die erste Seite des „Immerwährenden Kalenders“ bietet einen vollständigen Heiligenkalender mit meist zwei Heiligennamen auf jeden Tag. Die zweite Seite enthält alle Osterdaten des Julianischen Kalenders vom Jahre 1 bis 1800, die dritte Seite die Osterdaten des Gregorianischen Kalenders vom Jahre 1583 bis 2100. Auf eben dieser Seite findet sich eine Tabelle der beweglichen Feste, von Ostern aus gerechnet, und eine dritte Tabelle: Tage des Jahres, Wochentage. Die vierte Seite bietet Erläuterungen zu den Tabellen, ich möchte sagen die Gebrauchsanweisung, einige aufgelöste Beispiele und schließlich die genaue Angabe, wann der Gregorianische Kalender in den einzelnen Ländern Europas im spez. in den einzelnen Kantonen der Schweiz eingeführt ward. Das ist alles; das ist aber auch genug. — Jetzt können wir den Samstag vor St. Margarethen 1473 herausfinden. Laut Tabelle I fällt anno 1473 der Ostersonntag auf den 18. April. Aus Tabelle III ergibt sich, daß, wenn der 18. April ein Sonntag, der 20. Juli ein Dienstag war, also war der Samstag vor St. Margarethen 1473 der 17. Juli. — Das Stanserverkommen ist geschehen am 22. Dezember 1481. An welchem Wochentag war das wohl? Anno 1481 fiel der Ostersonntag auf den 22. April; aus Tabelle III ersehen wir, daß der 23. Dezember jenes Jahres ein Sonntag, also der 22. ein Samstag war, wie denn auch das Stanserverkommen datiert ist: off den nächsten Samstag Nach sannt Thomans Tag des heiligen zwölff Boten. — Aus dem Gesagten ergibt sich, daß russische Daten, die bekanntlich nach dem Julianischen Kalender gegeben werden, leicht nach unserem Kalender berechnet werden können.

Gewiß haben wir auch bisher schon Hilfsmittel gehabt, solche Aufgaben zu lösen, aber sie waren schwerfälliger und zeitraubender gegenüber dem Bach'schen „Immerwährenden Kalender“ und was sehr wichtig ist, viel teurer. Da haben wir, was wir brauchen, auf kleinstem Raum beisammen, jedes Datum ist nach dem Osterdatum normiert, auf jedes Schaltjahr u. ist Rücksicht genommen. Die Arbeit am „Immerwährenden Kalender“ ist kinderleicht und sofort geschehen. — Die Ausstattung des Kalenders ist gut, übersichtlich und leicht leserlich. Der Preis stellt sich für ein Exemplar des „Immerwährenden Kalenders“ auf Mark 1. —, mit Porto Mark 1.10.

Zum Schluß dürfen wir verraten, daß Herr Direktor Dr. Bach, der den Kalender im Selbstverlag hält, ~~er~~ für die Schweiz Vertreter sucht, welche unter günstigen Bedingungen den Vertrieb des Kalenders übernehmen wollten, und gerne bereit ist, nähere Auskunft zu geben.

Stift Einsiedeln.

P. Robert Flüeler.



Die Gefangenen können nicht laut reden und die Könige nicht flüstern.

G. v. Derken.

Wer nicht gelernt hat Kleinen froh und gut sein, wird selten froh und gut werden.

Fabri de Fabris.

Je höher dein Weg, um so einsamer dein Gang.

Wilhelm Kreiten.